

# Was sucht ein ceylonesischer Pilz in unserem Bad?

Günter Saar, Dammenmühle 7, 77933 Lahr-Sulz.

Die Aufnahmen dieser Arbeit sind von Heiner Brackel, Lahr-Sulz und stellen den **Gelblättrigen Schirmling** *Lepiota citrophylla* dar.

„Die waren im letzten Jahr auch schon da“, sagte meine Frau beiläufig, als ich ihr mit großen Augen und noch ganz aufgeregt über meinen Fund das Rudel wunderschöner kleiner gelber Schirmlinge im Blumentopf in unserem Bad zeigte.

Wie auf den Bildern zu sehen ist, bevölkerten im August 1997 ca 50 Exemplare dieser auffallenden Art einträchtig die Fläche, ohne daß das Einblatt (*Spathiphyllum* sp.) sich dadurch in seiner Vitalität beeinträchtigt zeigte.

Schnell war der Fund beschrieben und nach Moser gab es kein Vertun: *Lepiota xanthophylla* Orton. Aber die Anmerkung zum Standort „Sandige Wälder auf Kalk“ war irritierend.

Abbildung und Beschreibung bei Candusso verstärkten den Verdacht, daß *Lepiota xanthophylla* eigentlich nicht die gefundene Art sein könnte und ich stieß auf den Namen *Lepiota*

*citrophylla* (Berk. & Br.) Sacc.

Breitenbach und Kränzlin machten die Verwirrung noch größer, bildeten sie doch meinen Fund als *Lepiota xanthophylla* ab, verweisen *Lepiota citrophylla* in die Synonymie und geben als Standort Laub- und Nadelwälder (Lärche!), aber auch Gewächshäuser an. Nach ihren Angaben benötigt dieser Pilz ein mildes Klima.

Über das Abbildungsverzeichnis mitteleuropäischer Großpilze fand ich endlich, was ich suchte: Bresinsky und Besl. In deren Buch über Giftpilze steht die Erklärung für die Zweifel: „Vermutlich ist er sehr nahe verwandt mit *Lepiota xanthophylla*“. Sie trennen also diese beiden Arten und vertreten damit eine Ansicht, der ich mich uneingeschränkt anschließen kann.

Auch meine Pilze hatten weiße (nicht gelbe)



Rhizoide an der Stielbasis, das Mycel ist rein weiß (nicht gelb) und durchwächst die Blumenerde bis in ca 10 cm Tiefe. Der Hut ist nicht gebuckelt und die Lamellen stehen entfernt. Die Mikromerkmale der beiden Arten sind fast gleich.

Abgesehen davon kann ich mir nicht vorstellen, daß ein Pilz, der bei uns (wie in Ceylon?) bei permanent feucht-warmem Kleinklima (durch regelmäßige

Duschorgien meiner Kinder bedingt) fruktifiziert, auch in einem mitteleuropäischen Nadelwald wächst.

Ob gelegentliche Düngegaben (handelsüblicher Flüssigdünger) zu seinem Gedeihen beigetragen haben, läßt sich im Nachhinein nicht sagen.

Inzwischen habe ich die Hälfte der mit Mycel durchwucherten Blumenerde auf fast alle anderen Blumentöpfe in unserem Haus verteilt und harre gespannt der Pilze, die sich 1998 darauf wohl zeigen werden.

Nachstehend die Beschreibung des Fundes:

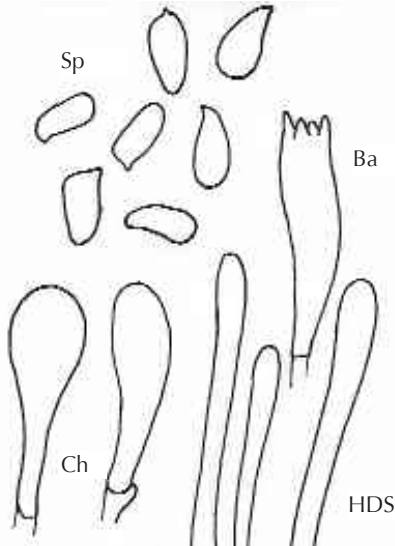
Hut: bis 3,5 cm, jung halbkugelig, dann aufschirmend, nie gebuckelt, Rand scharf und alt hochgebogen, jung braun, alt hellbraun faserig-schuppig auf blaßgelbem Grund. Lamellen:



bis 9 (!) mm breit frei, große Lamellen entfernt, untermischt, jung schon kanariengelb (im Alter nur wenig verblassend) und am Grunde aderig Stiel: bis 4,5cm x 5 mm, zylindrisch, oft mit abgeknickter Basis, manchmal auch leicht spindelig, die untere Hälfte bis 2/3 des Stieles auf gelbem Grund braun gebändert, alt zur Basis hin bräunlich, Stielspitze längsfaserig



und gelb; schon jung hohl. Fleisch: im Hut blaß gelb, in der Stielrinde etwas dunkler und im Alter bräunlich werdend, sonst weiß, Geruch: pilzig bis säuerlich-mehlig, Geschmack: mild, pilzig, Sporenpulver: weiß **Mikromerkmale**: Sporen: schmal zylindrisch, ellipsoidisch bis schwach mandelförmig, dex-



trinoid, glatt, hyalin,  $7 - 8,5 \mu \times 3,5 - 4 \mu \text{m}$ . Cheilozystiden: zylindrische, keulige bis flaschenförmige Marginalzellen, büschelig angeordnet ca  $20 \times 5 - 8 \mu \text{m}$ . Huthaut: schräg aufgerichtete, zylindrische, verbogene Hyphen mit vakuolärem Pigment,  $5 - 10 \mu \text{m}$  breit. Stielbänder: bestehend aus  $100 - 200 \mu$  langen, z.T. verzweigten, angeschwollenen und verbogenen, pigmentierten Hyphen. In der Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland ist die Art noch nicht mal

erwähnt, deshalb dachte ich mir, ich tu´s hiermit mal, und füge zu den bisherigen 3 Punkten im Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (als *Lepiota xanthophylla* mit der Bemerkung: „in Gewächshäusern, keine autochtone Art“) den 4. Fundpunkt für Deutschland hinzu.

PS: Pilzfunde in der Wohnung sind immer ein lohnendes Objekt der mykologischen Begierde und lohnen sich der Untersuchung. (Womit natürlich in erster Linie solche Funde wie hier gemeint sind und erst in zweiter Linie resupinate Pilzarten am tragenden Gebälk) So haben in den Blumentöpfen unseres Heimes schon folgende Arten ihre ökologische Nische gefunden:

- Samthäubchen *Conocybe* sp. unter Quercus-Sämling
- Tintling *Coprinus* sp. unter Phoenix-Palme
- Topf-Teuerling *Cyathus olla* unter Feigenbaum
- Fleischrötlicher Lacktrichterling *Laccaria laccata* unter Roteichen-Sämling
- Lilakörniger Faltschirmling *Leucocoprinus ianthinus* unter Schwertfarn
- Gelbblättriger Schirmling *Lepiota citrophylla* unter Einblatt

Literatur:

**Breitenbach, J. & F. Kränzlin** (1995), *PILZE DER SCHWEIZ*. Band 4  
**Bresinsky, A. & H. Besl** (1985), *GIFTPILZE*  
**Candusso-Lanzoni** (1990), *LEPIOTA* s.l. in *Fungi Europaei*, Bd.4  
**Kriegelsteiner, German J.** (1991), *VERBREITUNGSSATLAS DER GROßPILZE DEUTSCHLANDS (WEST)*, Band1B Blätterpilze  
**ROTE LISTE DER GEFÄHRDETEN GROßPILZE IN DEUTSCHLAND** (1992), Eching  
**Moser, M.** (1983), *DIE RÖHRLINGE UND BLÄTTERPILZE*, in H. Gams: *Kleine Kryptogamenflora*, Bd.II b/2, Stuttgart, 5. Auflage